

der Cerata-Arme auch durch die kürzeren Tarsen der *manifesta*. Die *turbulentaria* gleicht völlig der *turbidaria* und ist als bloße Form zu dieser zu ziehen.

Eigenartig ist die Verschiedenheit der Länge der Cerata-Arme bei *turbidaria* selbst. Ich habe viel Material untersucht und bei allen Stücken, die aus Westeuropa stammten, immer beide Cerata-Arme voll entwickelt gefunden, dagegen bei allen Exemplaren aus dem östlichen Mediterrangebiet beide Arme immer nur halb entwickelt. Vergeblich habe ich versucht, nach äußeren Merkmalen weitere Unterschiede zu finden und so möchte ich doch nicht auf dieses eine, und schließlich doch nur relative Merkmal hin zwei geographische Rassen aufstellen, sondern es dabei bewenden lassen, daß bei *turbidaria* die Länge der Cerata-Arme gewissen beschränkten Schwankungen unterworfen ist, die sich offenbar in den mehr weniger disjunkten Verbreitungsarealen der Art gefestigt haben. (Fortsetzung folgt.)

Neues über Miner

Von Hugo Skala, Haid b. Ansfelden.

(Mit 3 Tafeln.)

Der neue großdeutsche Staat ist vielfach von Feinden umdroht, seine geldlichen Mittel sind beschränkt, so daß neuerdings bei allen wissenschaftlichen Arbeiten Fragen über den Wert oder Unwert begrifflich sind.

Es kann sich nun um geistige oder wirtschaftliche (geldliche) Werte handeln.

Jede Beschäftigung mit irgendwelchen Geschöpfen der Natur hat zweifellos hohen geistigen Wert, den wohl kein klarblickender unverbildeter Mensch anzweifeln kann. Es sind durchwegs Beschäftigungen, die Kraft durch Freude geben, aber darüber hinaus noch viel mehr.

Andere lächeln spöttisch und meinen: Na ja, Sie betreiben da eine ganz nette Spielerei, aber der entscheidende wirtschaftliche Wert ist doch null.

Also so ist die Sache nun wirklich nicht, mein lieber Freund: Bist Du nicht mitunter, dem Kneipen- und Tabaksdunst ausweichend, im Frühling in Gottes schöne Natur hinausgeeilt, Dich an frischem Grün zu erfreuen? Da sieh' mal die Lärchen an, wie ruppig sie doch aussehen. Alles weißlich verblichen. Das haben so kleine Miniermotten verbrochen, die Räumchen der Lärchenminiermotte, *Coleophora laricella* Hb. Die Bäume brauchen viele Kraft, die ihnen entzogenen Baustoffe zu ersetzen. Rechne doch aus, mein Freund, wieviele Raummeter Holz verloren gehen, wenn sich der Massenbefall durch mehrere Jahre wiederholt. Und dort in den jungen Fichten! Wie sehen die nur aus? Alles rostbraun mit abfallenden Nadeln. Das haben die Raupen der *Epiblema*

tedella Cl. getan. Und die Fichte überwindet solche Schäden weit schwerer als die Lärche. Siehst Du die Schäden an einer geordneten Forstwirtschaft?

An Obstgärten bist Du wohl auch vorüber gegangen und hast mit Abscheu gesehen, wie die Apfelbäume unter den häßlichen Gespinsten der Apfelgespinstmotte *Yponomeuta malinellus* Z. kahl gefressen wurden. Vorher haben die gefräßigen Vernichter in einer Gemeinschaftsmine gelebt. Hätte der Besitzer, der von den Lebensumständen seiner Feinde meist nicht die Spur einer Ahnung hat, diese befallenen Blätter beseitigt, wie viel Unmut, Arbeit und Schaden hätte er erspart.

Das sind nur drei Beispiele, sie könnten leicht vermehrt werden.

Also siehst Du Spötter, die Beschäftigung mit Minen betrifft auch erhebliche wirtschaftliche Werte und gestatte mir daher, daß ich als dritten Beitrag mir notwendig erscheinende Ergänzungen und Neubeschreibungen bringe. Mehr konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen.

Ich danke für überlassene Minen, Mitteilungen und Zeichnungen insbesondere den Herren Doz. Dr. Herbert Buhr, Lehrer Josef Haase, Fred Graf Hartig, Oberlehrer Rudolf Heinrich, Prof. Dr. M. Hering, J. E. Kammel, Ing. Eberhard Jäckh, Direktor Dr. Th. Kerschner, Josef Klimesch, Regierungspräsident L. Osthelder, Serg. Graf von Toll, Lehrer Paul Weber.

Manche Anfrage und Bitte blieb unbeantwortet, so daß ich leider schon im 1. Teil und auch jetzt nichts Eingehendes über die Nordmark und Ostpreußen bringen konnte, während sonst gerade die Grenzgebiete im Osten und Süden ziemlich ausführlich behandelt werden konnten.

Es ist nun nicht so, daß die Minenforschung ein besonders einfacher Zweig der Kerfenkunde ist. Sie bietet genau so wie jeder andere ihre besonderen Reize und Schwierigkeiten. Wie vieles ist noch recht unklar und gerade darauf weisen meine Beiträge vielfach hin. Aufzucht und kleinschauliche Untersuchung der Geschlechtswerkzeuge wird in erhöhtem Maße notwendig sein. Die Bestimmung vieler Minen ist unsicher, insbesondere in folgenden Gruppen: *atricapitella*, *anomalella-centifoliella*, *pyri*, *splendidissima*, *alnetella*, *luteella*, *salicis*, *gratiosella*.

Wie gewaltig manche Minen von ihrer gewöhnlichen Form abweichen, wird in Bildern der *atricapitella* Hw., *gratiosella* Stt. u. *plagicolella* Stt. gezeigt. Diesbezüglich ist auch zu vergleichen: H. Buhr, Über Verbreitung und ausländische Nahrungspflanzen von Neptikeln. Z. d. Wien. Ent. Ver., 25. Jg., 1940, S. 193 ff. mit Tafel XXII.

Veränderte Lebensweise, Krankheit oder künstliche Einwirkung (Druck im Herbar usw.) sind meist die Ursache.

Hingewiesen sei auch auf gewisse Zusammenhänge zwischen den Minen dieser Familie und Gallen. So erzeugen die anfangs im Blattstiele lebenden Miner oft eine Verdickung desselben, also

eine Galle, es sind dies vor allen *Nept. klimeschi* Skala, *turbidella* Z., *hannoverella* Glitz, *argyropeza* Z. und *populi-albae* Her., während z. Bsp. *pygmaella* Hw., deren Mine auch oft im Blattstiele beginnt, anscheinend keine Galle hervorruft, ebensowenig *crataegella* Klim.

Die Nummern beziehen sich auf die Hauptarbeit („Miner in deutschen Landen“, Z. Wr. E. V., 24. Jg., 1939, S. 27 ff., Tfl. V—X):

Nepticula Z. (Miner).

10. *aënella* Hein. Vermutlich auch in abändernder Form an *Prunus avium* von Haid (Abb. 57).

11. *atricapitella* Hw. Abb. 1 zeigt Minen auf *Quercus macranthera*, die Frl. Marie Zederbauer im X. 1939 im botan. Garten zu Rostock gefunden hat. Sie ändern zum Teile recht erheblich von der Grundform ab.

hinter 12. *variicapitella* Chrét. Abb. 2, gefunden von Prof. Hering am 26. III. 1926 auf den kanarischen Inseln an *Hypericum canariense*.

hinter 30. *spinossissimae* Wats. Abb. 3, annähernd nach der Beschreibung.

19. *sanguisorbae* Wck. (Abb. 54 nach 1 Mine in Dr. Hofmanns Sammlung, jetzt Osthelder.)

32. *oxyacanthella* Stt. var. *mespili* Skala. Abb. 4 von Haid (Oberdonau) an *Mespilus*.

41. *bolli* Frey. Abb. 5, Prof. Buhr fand echte Minen dieser Art bei Saalsdorf (Braunschweig). Die bei Bodenbach (Sudetenland) gefundenen Minen sind nach meiner Überprüfung keine *bolli*, sie können nur zur *gei* var. *geirubi* Skala gezogen werden.

46. *gei* Wck. var. *geirubi* Skala. (Abb. 5 a), auf *Rubus*-Arten. Der Vergleich der Minen dieser und der vorigen Art zeigt deutlich die Unterschiede; *geirubi* ist gröber, meist länger, weniger verschlungen, ihr Anfang ganz anders. Ich sah sie auch aus der Nordmark, Mecklenburg, Oldenburg und Istrien. Unklare Stücke zu *splendidissimella* H. S. gibt es auch.

55. *filipendulae* Wck. (Abb. 55 nach einem Stücke der Sammlung Hofmann, im Besitze Herrn Osthelders). Dies dürfte wohl die richtige *filipendulae* Wck. sein.

58. *ulmariae* Wck. sandte mir Prof. Buhr von Ahlhorn (Oldenburg), gef. 1. IX. 1932.

60. *crataegella* Klim. Abb. 6 a von Naturns. Hie und da können aus dem Blattstiele kommende *oxyacanthella* Stt. (grüne Raupe) für diese Art gehalten werden.

61. *gratiosella* Stt. Abb. 7 an *Crataegus hiemalis* im bot. Garten Dahlem von Prof. Dr. Buhr gef. Druck im Herbar soll die Ursache der abweichenden Form sein; der Platz fehlt.

66. *mespilicola* Frey. Abb. 8 bringt die Grundform von *Amelanchier vulgaris*, gef. von Prof. Buhr in Nordtirol. Die auf Taf. VII (1939), Fig. 6, gewiesene Abbildung ist die der var. *ariella* H. S. auf *Sorbus aria* und Verwandten. Ich halte diese zumindest als Rasse für ganz berechtigt.

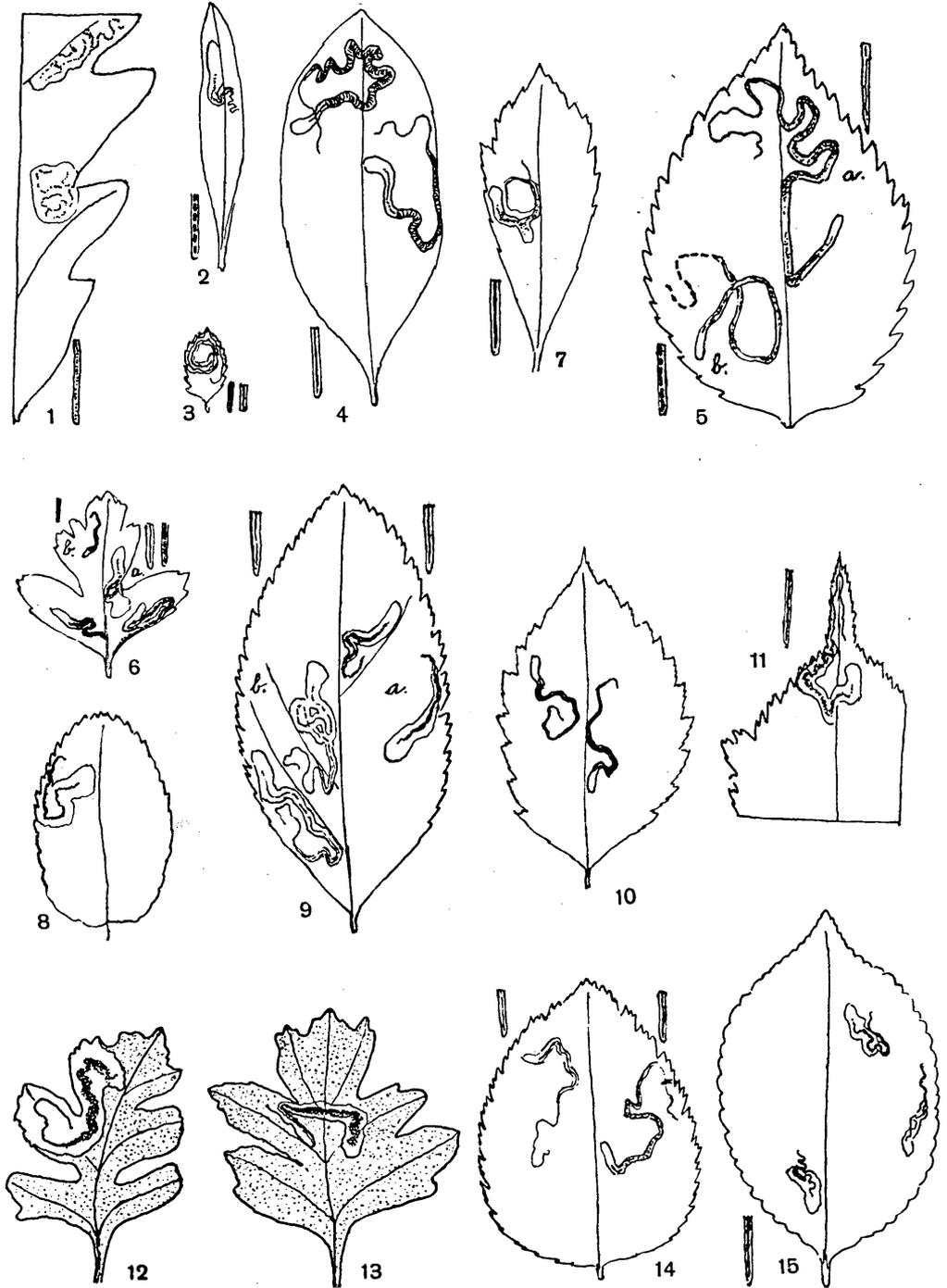
70. *fulvomacula* Skala. Raupe bernsteingelb, grün durchscheinend, Kopf hellbraun. Charakteristisch sind die am Minenbeginn dicht aneinander liegenden schwärzlichen Windungen. Gelbe Flecke haben auch manche *marginicolella* Stt.-Minen.

73. *rubescens* v. *incanae* Skala. Abb. 10 von Linz (Oberdonau) auf *Alnus incana*.

84. *plagicolella* Stt. Abb. 11 abweichend auf einem fremdländischen *Prunus* im bot. Garten Dahlem (Prof. Buhr 13. VIII. 1937). Durch Druck im Herbar entstanden.

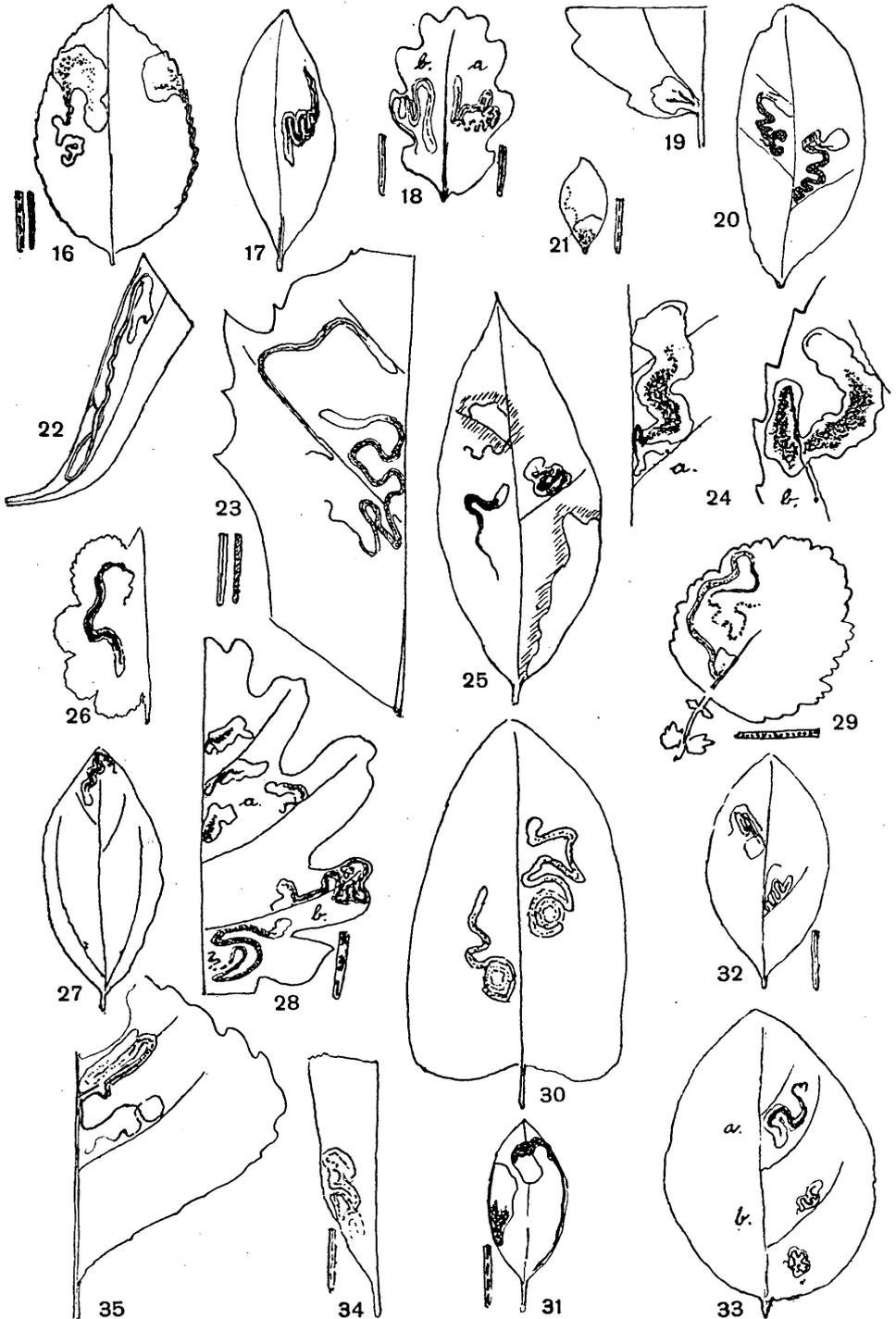
(Fortsetzung folgt.)

Zum Aufsatz:
Skala: „Neues über Miner.“



Die Tafelerklärung befindet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

Zum Aufsatz:
Skala: „Neues über Miner.“



Die Tafelerklärung befindet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Skala Hugo Otto Victor

Artikel/Article: [Neues über Minen. 55-57](#)